



Bauhof kämpft täglich gegen die Familie Hempel

Kennen Sie die Familie Hempel? Wahrscheinlich nicht wirklich. Zumindest jene Familie, bei der es unter dem Sofa so richtig schlimm aussehen soll. „Hier sieht's aus wie bei Hempels unterm Sofa“, hat meine Mutter schon früher immer gesagt, wenn sie mein unaufgeräumtes Jugendzimmer betreten hat. Dann war Aufräumen angesagt, sonst drohte Ungemach.

Aufräumen, das macht auch der kreisstädtische Bauhof – und zwar Tag für Tag. Denn auch in Simmern gibt es immer wieder Stellen, an denen es aussieht wie eben bei Hempels unter dem Sitzmöbel. Denn manche Zeitgenossen haben offenbar von einer guten Kinderstube oder zivilisierten Verhältnissen noch nie etwas gehört. Hauptsächlich an Altglas- und oder Altkleidercontainern stellen sie einfach ihren Abfall ab – das reicht vom Hausmüll bis zum Sperrmüll. Was in diesen Leuten vor sich geht, würde ich gern mal wissen. Dass man seinen Unrat in der grauen Tonne versenkt, sollte eigentlich jeder wissen. Aber was findet man an den Containern nicht alles für „Schätzchen“: Das reicht vom ausgemusterten Porzellanservice über den mannshohen Spiegel (was beides eben nicht zum Altglas gehört), von ausgedienten Matratzen über Elektroschrott bis hin zum Altöl. Müllbeutel, gelbe und blaue Säcke – alles wird vollgestopft und dann einfach an die Container gestellt. Getreu dem Motto: Irgendeiner wird sich der Sache schon annehmen und meinen Dreck wegmachen. Das kann man getrost als asozial oder schlicht und ergreifend als unverschämt bezeichnen.

Mir tun nur die bienenfleißigen Mitarbeiter des Bauhofs leid, die sich mit den Hinterlassenschaften von Familie Hempel und Co. befassen und den ganzen Unrat entsorgen müssen. Statt sich um städtische Einrichtungen, Grünflächen und Pflanzen zu kümmern, begeben sie sich täglich auf Containerstreife. Und fündig werden sie fast jeden Tag irgendwo, weil sich irgendwelche Egomane einen feuchten Kehricht um die Gesellschaft kümmern. Ihr persönlicher Müll und seine Kosten werden auf die Stadt und damit auf uns alle „sozialisiert“. Schade, dass das einigen nicht in den Kopf geht. Und ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter des Bauhofs, die unermüdlich dafür sorgen, dass es in unserer Stadt eben nicht aussieht wie bei Hempels!

Rhein-Hunsrück-Zeitung, 7.2.2019